

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 28 (1952-1953)  
**Heft:** 16  
  
**Rubrik:** Der bewaffnete Friede

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

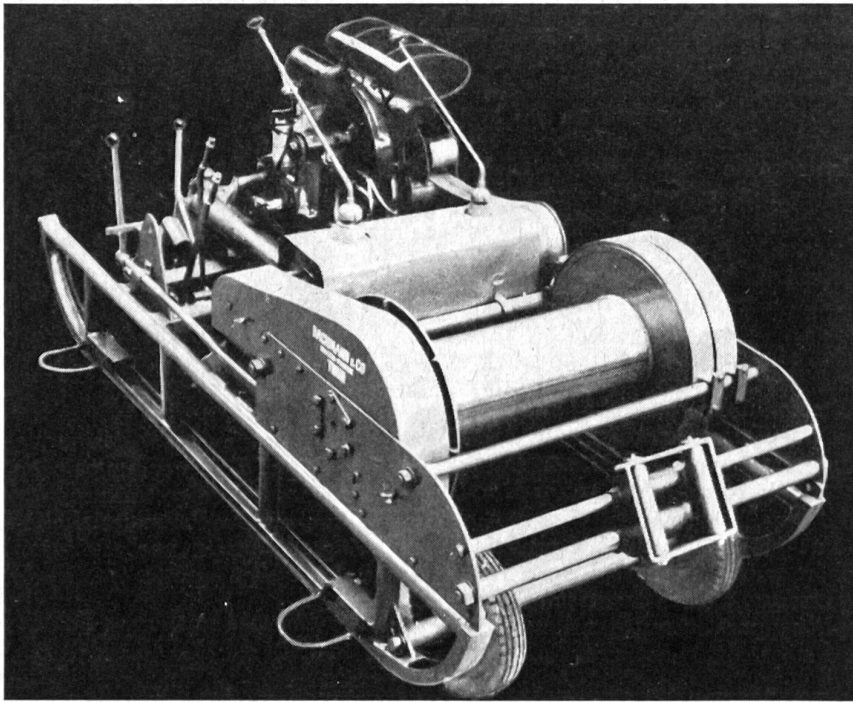
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



möglichkeiten finden dürfte, wobei in erster Linie an das Forst- und Bauwesen zu denken ist.

Die ganze Anlage kostet mit dem

Trag- und Zugseil für eine Spannweite von 2000 m rund Fr. 40 000.—. Das ist der zehnte Teil der Kosten eines mittleren Panzers.

## Der bewaffnete Friede

### Militärische Weltchronik

Während der westdeutsche Bundeskanzler Adenauer seine vielbeachtete und von Erfolgen gekrönte Amerikareise absolvierte, die durch bedeutungsvolle Besprechungen mit Präsident Eisenhower in Washington eingeleitet wurde, sind unterdessen in Bonn in aller Stille die Pläne vervollständigt worden, die nach der Ratifizierung der Verträge über die sogenannte «Europäische Verteidigungsgemeinschaft» (EVG) automatisch die Aufstellung einer neuen deutschen Armee auslösen und ermöglichen sollen. Sicherheitsminister Theodor Blank, dem heute schon der Titel eines Verteidigungsministers zukäme, wartet nur noch auf den Befehl, um das Startsignal für die Aufstellung der ersten Einheiten zu geben. Die künftige deutsche Landarmee ist auf einen Höchstbestand von 360 000 Mann bemessen, die in 12 Divisionen gegliedert werden sollen. Dazu kommt eine taktische Luftwaffe von 1380 Flugzeugen. Im kampfbereiten Zustand soll eine Truppenstärke von rund 80 000 Mann gehalten werden. Die sich auf den reinen Küstenschutz beschränkende Marine soll nach den letzten Meldungen 18 000 Mann umfassen.

Diese Bereitschaft bedeutet aber nicht, daß bereits in den nächsten Wochen mit der Aufstellung der er-

sten Einheiten begonnen wird, da beide, der Bundesrat und das Verfassungsgericht Bundeskanzler Adenauer noch Hindernisse in den Weg legen können, die eine vorschnelle Realisierung der Pläne weiterhin verzögern. Daneben gilt es noch, die Opposition der Sozialdemokraten unter Führung Ollenhauers zu überwinden, die den EVG-Vertrag als verfassungswidrig bezeichnen. Die westdeutschen Aufrüstungspläne können, wenn sie auch nicht über den Haufen geworfen werden, zum mindesten noch eine Verzögerung erfahren. Neben diesen mehr innenpolitischen Gegensätzen muß auch daran gedacht werden, daß die schließliche Ratifizierung durch den deutschen Bundestag noch keineswegs automatisch die Einberufung der ersten Einheiten bedeutet, da der Vertrag vorher auch durch alle sechs Staaten der Verteidigungsgemeinschaft ratifiziert werden muß. Die Ratifizierung durch Italien ist zum Beispiel nicht vor dem kommenden Herbst zu erwarten und die Schwierigkeiten, die in bezug auf die EVG der französischen Regierung gemacht werden, sind bereits bekannt. Die deutschen Vorkämpfer der Eu-

*Die neue Seilbahn eignet sich vortrefflich für den Nachschub im Gebürge, wo Güter aller Gewichte und Volumen rasch und sicher transportiert werden.*

### Die Motorschlittenwinde

roparmee haben sich noch mit Geduld zu wappnen, bevor wieder deutsche Rekruten in die Kasernen strömen können.

Von deutscher Seite wird aber auch darauf aufmerksam gemacht, daß die Auslegung des etwas unklar gehaltenen Paragraphen 132 des EVG-Vertrages es auch nicht zuläßt, daß bestimmte militärische Vorbereitungen noch vor der Ratifizierung durch alle Mitgliedstaaten unternommen werden können, um die ersten Einheiten so bald als möglich bereit zu halten. Es war zuerst Staatssekretär Dr. Otto Lenz, der auf diese Möglichkeit aufmerksam machte und den Eindruck erweckte, daß sich die Regierung Adenauer mit dieser Alternative ernsthaft befaßte. Man wird sich aber in Westdeutschland gründlich zu überlegen haben, ob mit einem solchen überstürzten Vorgehen der Sache der Europa-Armee wirklich gedient ist. Man weiß aber auch, daß die USA an der baldigen Aufstellung deutscher Streitkräfte interessiert sind und daß sie, sollte der Plan der EVG weiterhin verzögert werden, auf die Aufstellung einer deutschen Armee außerhalb einer eigentlichen Europa-Armee dringen werden.

Nach der Beurteilung der Lage dürften die ersten deutschen Einheiten erst im Jahre 1955 zur Verfügung stehen. Die Experten des Sicherheitsministers Blank rechnen mit einer Ausbildungszeit von 18 Monaten; eine Tatsache, die sich vor allem auf die



Erfahrungen der NATO-Armeen stützen dürfte. Nach dieser Zeit wird Deutschland wiederum einen ernsthaften militärischen Faktor bilden.

Die vorgesehene Aufstellung von 12 festen Divisionen verlangt auch die Schaffung der notwendigen Reserven. Das heißt, daß sich für jeden fertig ausgebildeten deutschen Soldaten ein Ersatzmann in Ausbildung befinden muß, der ihn dann nach Ablauf seiner Dienstzeit ablösen kann. Dadurch wird Deutschland bereits im Laufe weniger Jahre nicht nur über eine halbe Million Mann, sondern über Millionen ausgebildeter Soldaten verfügen, die dann jederzeit wieder mobilisiert werden können. Auf der einen Seite werden diese deutschen Einheiten eine wertvolle Hilfe gegenüber der auch nach Malenkows «Friedensoffensive» nicht verminderten Gefahr aus dem Osten bilden. Auf der anderen Seite — so argumentieren vor allem die Franzosen — bilden sie ein gefährliches Instrument in den Händen deutscher Politiker, die einmal nach Adenauer kommen könnten.

Die erwähnten 12 Divisionen werden vollständig motorisiert und mit schweren Waffen ausgerüstet. Von ihnen sollen deren vier als reine Panzerdivisionen aufgestellt werden. Die Flugwaffe, die vorerst keine schweren Bombardierungsflugzeuge erhalten soll, wird sich aus modernen Düsenjägern, Aufklärungs- Flugzeugen und Transportmaschinen zusammensetzen. Eine der ersten Maßnahmen dürfte die Werbung von Piloten sein, die den Umständen entsprechend alle aus der ehemaligen Luftwaffe Görings stammen, bis auch hier junger Nachwuchs nachgezogen werden kann.

Die Marine, der, wie bereits erwähnt, allein der Küstenschutz zufällt, soll keine größeren Fahrzeuge als Jäger erhalten. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, die Bundeskanzler Adenauer in Washington versprochene Rückgabe von 350 kleineren Fahrzeugen, die seinerzeit in Deutschland von den Amerikanern als Reparationsgut beschlagnahmt wurden.

Sobald Theodor Blanck den Befehl zur Aufstellung der deutschen Armee erhält und den gut vorbereiteten Apparat in Gang setzt, werden in der ganzen Bundesrepublik Werbebüros ihre Schalter öffnen. Es ist vorgesehen, sofort eine Basis von 100 000 Freiwilligen zu schaffen und in Einheiten zusammenzufassen, während die später einzuberufenden Rekruten den wehrpflichtigen Jahresklassen entnommen werden.

Vorläufig bleibt aber die Industrie

*Hier wird eine schwere 10,5-cm-Haubitze transportiert, die sich ohne Bedenken der Büro-Seilkran-Anlage anvertrauen darf.*

Westdeutschlands militärischen Einschränkungen unterworfen. So bleibt ihr unter anderem die Produktion schwerer Bombenflugzeuge weiterhin untersagt. Es wird auch seine Zeit brauchen, um die zivile Industrie auf die im Zusammenhang mit der Aufstellung einer neuen deutschen Armee erlaubte Militärproduktion umzustellen. Es ist auch vorgesehen, daß die Ausrüstung der ersten deutschen Divisionen aus USA-Beständen geliefert wird. In eingeweihten Kreisen rechnet man aber damit, daß es der deutschen Industrie mit der Zeit erlaubt wird, den größten Teil der für die Aufrüstung benötigten Waffen und Ausrüstung selbst zu fabrizieren.

Blanck hat in seinen Vorbereitungen sehr großen Wert darauf gelegt, einen neuen deutschen Soldatentyp zu schaffen, der sich vom bekannten preußischen Vorbild und der Lehre des Kadavergehorsams unterscheiden



soll. Nach den bereits ausgearbeiteten Bestimmungen sollen der Taktschritt und die Ueberbetonung des Exerzierens aus dem Ausbildungsprogramm verschwinden, das aber größtes Gewicht auf die Ausbildung im Gelände legt. Den Männern, die heute die Aufstellung einer neuen deutschen Armee planen und vorbereiten, schwebt der Typ eines Soldaten vor, wie er in der glücklichen Verbindung von Bürger und Soldat in der Schweizer Armee zu finden ist. Im Rahmen der militärischen Ausbildung soll während der erwähnten 18 Monate auch die weitere berufliche Ausbildung der Wehrmänner gepflegt werden.

Für die Ausbildung der Rekruten sind nur Berufsoffiziere vorgesehen, die nach besonderen Bestimmungen sorgfältig aus den Beständen der al-

*Der große Vorteil der neuen Seilbahn liegt darin, daß Lasten an jedem beliebigen Orte aufgenommen oder abgesetzt werden.*

ten deutschen Wehrmacht ausgesucht werden sollen. Das größte Problem bildet in der Tat die Beschaffung der geeigneten Offiziere für die Ausbildung und Kommandostellen. Im Büro Blanck liegen bereits die Bewerbungen von 25 000 Aspiranten auf diese Posten vor, denen aber eine gründliche Siebung wartet. Der Bedarf wird heute mit 28 000 Offizieren, darunter 40 Generale, errechnet. Zur Auswahl der geeigneten Kandidaten wurde eine eigene Kommission aus Offizieren und Zivilisten gebildet, die eine letzte Sichtung vornehmen und alle politisch belasteten Elemente ausscheiden sollen.

Fortsetzung Seite 298

